

Die Lübecker Tuchhandelsfirma
Joachim Nicolaus Stolterfoht
und ihr wirtschaftliches und soziales Umfeld
während der Kontinentalsperre 1806 - 1813

Walter Schubert

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Schubert, Walter:

Die Lübecker Tuchhandelsfirma Joachim Nicolaus Stolterfoht und ihr wirtschaftliches und soziales Umfeld während der Kontinentalsperre 1806 - 1813

ISBN 978-3-941274-68-6

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2011, Göttingen

© Optimus Verlag

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt Frau Professor Dr. Antjekathrin Graßmann, die mich anlässlich eines Hauptseminars über den Alltag des hanseatischen Kaufmanns vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert auf die im Archiv der Stadt Lübeck überlieferten Firmenaufzeichnungen der Tuchhandlung Joachim Nicolaus Stolterfoht aufmerksam gemacht hat und mich in der Archivarbeit mit ihrem Wissen über die relevanten Quellen sehr unterstützt hat.

Mein Dank gilt ebenso Herrn Professor Dr. Olaf Mörke, der die Arbeit angeregt hat und ihren Fortgang kontinuierlich mit Kommentaren zur Einarbeitung der vorhandenen Quellen in den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kontext der Unternehmen in den Hansestädten begleitet hat. Insbesondere die Hinweise zur Verdeutlichung der Stellung Stolterfohts in Politik und Gesellschaft Lübecks während der untersuchten Periode haben geholfen, den Schwerpunkt der Arbeit auf die unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise und der französischen Besetzung sich wandelnde Position dieses Lübecker Kaufmanns an der politischen Willensbildung in der Stadt herauszuarbeiten.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	1
I. Die Besetzung 1806 – 1810.....	9
1. Die Tuchhandelsfirma Stolterfoht und die Lübecker Wirtschaft vor der Besetzung 1806	11
1.1 Stolterfohts Herkunft und die Tuchhandelsfirma von der Gründung 1755 bis 1806.....	11
1.2 Das Rechnungswesen der Stolterfohtschen Tuchhandlung	15
1.3 Lübecks wirtschaftliche Lage vor dem 6. November 1806.....	20
2. Die unmittelbaren Folgen der Eroberung.....	33
2.1 Plünderungen und Geschenke.....	33
2.2 Konfiskation und Rückkauf englischer Ware.....	39
3. Lübeck vor der Eingliederung in das französische Kaiserreich	49
3.1 Die Stadt als »pays amis«.....	49
3.2 Zwangsanleihen und Steuern	53
3.3 Die soziale Lage in der Stadt.....	61
3.4 Firmenzusammenbrüche und Konkurse.....	76
4. Joachim Nicolaus Stolterfohts Geschäftsverlauf bis 1810.....	89
4.1 Geschäftsverlauf und Bilanzanalyse.....	89
4.2 Die Auswirkungen der Handelskrise auf Familie und Haushalt.....	99
5. Die Entwicklung anderer hanseatischer Handelsfirmen	103
5.1 Der Handel Hamburgs und Bremens in den ersten Jahren der Kontinentalsperre.....	105
5.2 Der Tabakhandel von Friederich Justus in Hamburg	111
5.3 Das Handelshaus J. W. Croll in Lübeck.....	119
5.4 Ein Unternehmensvergleich	124

II. Lübeck als Bestandteil des Departements des Bouches de l' Elbe.....	129
1. Veränderungen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.....	131
1.1 Die Verschärfung der Handelskrise durch die Zölle auf Kolonialwaren	131
1.2 Die Umgestaltung der politischen Verhältnisse Lübecks.....	137
1.3 Die soziale Lage nach der Eingliederung.....	146
1.4 Die Strafmaßnahmen nach der kurzfristigen Befreiung Lübecks 1813.	154
2. Der Stolterfohtsche Tuchhandel in den Jahren der Annexion 1811 - 1813.	161
2.1 Die Geschäftsergebnisse dieser Jahre	161
2.2 Stolterfohts Rückzug aus dem öffentlichen Leben und seine familiäre Situation.....	168
3. Die Tabakfirma von Friederich Justus von 1811 - 1813.....	177
4. Die Geschäftsmodelle von Croll, Justus und Stolterfoht	183
4.1 Die Betriebsaufspaltung bei J. W. Croll	184
4.2 Die Konzentration auf das Kerngeschäft bei Friederich Justus.....	185
4.3 Die Diversifikation im Handelsgeschäft Stolterfohts	187
Zusammenfassung.....	189
Quellen- und Literaturverzeichnis	193
Abkürzungen.....	203
Anhang.....	205



JOACHIM NICOLAUS STOLTERFOHT
SOHN DES GRÜNDERS

geboren 17. Februar 1756 • gestorben 14. März 1823

Er war 36 Jahre Chef der Firma vom 17. Dezember 1787
bis zum 14. März 1823 • Seine Firmen-Unterschrift:

J. N. Stolterfoht

EINLEITUNG

Im Reichsdeputationshauptschluß von 1803 war die Reichsunmittelbarkeit der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck zwar bestätigt worden,¹ aber schon zu diesem Zeitpunkt war es durchaus fraglich, ob es gelingen würde, die mit der Stellung als freie Reichsstädte verbundene Unabhängigkeit in den Auseinandersetzungen zwischen Frankreich, Großbritannien, Russland, Österreich und Preußen zu bewahren.²

Am 6. November 1806 wurde Lübeck dann in Folge der preußischen Niederlage bei Jena und Auerstedt von französischen Truppen erobert und besetzt. Diese Besetzung der formell nach wie vor neutralen Stadt durch Frankreich und die sich unmittelbar daran anschließende Errichtung der Kontinentalsperre durch Napoleon mit dem Berliner Dekret vom 26. November 1806 stürzte die Stadt in eine schwere politische und wirtschaftliche Krise.

Die Auswirkungen dieser Krise auf die politische und gesellschaftliche Situation Lübecks sind in vielfältiger Weise durch zeitgenössische Schilderungen und in jüngster Zeit anlässlich der zweihundertjährigen Wiederkehr dieses Ereignisses in der Literatur erörtert worden,³ während die schweren Beeinträchtigungen der Wirtschaft durch die Besetzung und die folgenden Handelsbeschränkungen in der neueren Literatur eher allgemein behandelt wurden. Eine detaillierte Darstellung der schwerwiegenden Zerrüttung der Lübecker

¹ Hundt, Michael: Lübeck auf dem Wiener Kongreß, Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe b, Band 19, Lübeck 1990, S. 9, [...Lübeck] verblieb mit fünf anderen Städten in seinem alten Rechtszustand und erhielt eine vertraglich gesicherte Neutralität in künftigen Kriegsfällen.“

² Klug, Karl Marcus Joachim: Geschichte Lübecks während der Vereinigung mit dem französischen Kaiserreiche. 1811 - 1813, Lübeck 1856, S. 1, „Die Selbständigkeit Lübecks, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts so sehr gefährdet erschien, wurde durch den Reichsdeputationshauptschluß zu Regensburg vom 25. Feb. 1803 einstweilen gesichert [...]. Die Freude, welche sich unter allen patriotischen Bürgern über dieses kaum erwartete Ereignis kund gab, war um so größer, als um diese Zeit Handel und Verkehr zu einer Höhe gelangten, auf welcher keiner der damals lebenden Lübecker sie gesehen hatte.

³ Siehe u.a. Hundt, Michael: Der Freiherr vom Stein und Lübeck im Jahre 1806, in ZVLG Band 88, Lübeck 2008, S. 335 ff. und Hundt, Michael: Lübeck und das Ende des Alten Reiches in den Jahren 1803-1806, in ZVLGA, Nr. 86, 2006, S. 81 ff.

Wirtschaft in den Jahren 1806 bis 1813 ist dagegen nur in einer älteren Darstellung vorgenommen worden.⁴

Mit dieser Arbeit soll deshalb der Versuch unternommen werden, an Hand der im Archiv der Stadt Lübeck verwahrten Unterlagen der Tuchhandelsfirma Joachim Nicolaus Stolterfoht einen sehr konkreten Überblick über diese Periode zu geben. Erkenntnisziel der Arbeit wird es sein, durch die Untersuchung der geschäftlichen Entwicklung der Firma Stolterfoht während der Jahre der französischen Besetzung von 1806 bis 1813 insgesamt die Veränderungen der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Situation Lübecks in dieser Periode deutlich zu machen.⁵

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht der Inhaber der Tuchhandelsfirma Joachim Nicolaus Stolterfoht, dessen wirtschaftliche und familiäre Situation während der Jahre der Kontinentalsperre an Hand der vorhandenen Quellen untersucht werden soll. Dabei soll sein Einfluss auf die Politik der Bürgerschaft und des Rates aufgezeigt werden, umgekehrt sollen aber auch die Auswirkungen politischer Entscheidungen von Bürgerschaft und Rat und die später von den französischen Behörden erlassenen Maßnahmen auf seine geschäftlichen Handlungsalternativen sollen untersucht werden.

Die Wechselwirkungen zwischen Politik und Wirtschaft in der politischen und wirtschaftlichen Krise Lübecks während der Kontinentalsperre können am Unternehmen Stolterfoht auch deshalb gut verdeutlicht werden, weil Joachim Nicolaus Stolterfoht als Ältermann der Gewandschneiderkompanie und als

⁴ Voeltzer, Friedrich, Lübecks Wirtschaftslage unter dem Druck der Kontinentalsperre, Lübeck 1925

⁵ Plumpe, Werner: Unternehmen, in Ambrosius, Gerold u.a. (Hrsg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte, Eine Einführung für Historiker und Ökonomen, München 1996, S. 47 ff.; Plumpe erörtert verschiedene Ansätze, um sich dem Untersuchungsgegenstand »Unternehmen« anzunähern. Dies sind: Personale Ansätze, Systemische Ansätze und Marxistische Ansätze. Der personale Ansatz, stellt dabei auf „Handlungs- und Entscheidungskompetenz der Unternehmensleitungen/Eigentümer [...]“ ab, um mit diesem „Untersuchungsfokus“ die „Handlungs-, Entscheidungs- und Steuerungsfunktion“ dieses Personenkreises zu untersuchen, wobei als wesentliches theoretisches Analysemittel die Entscheidungstheorie angewendet werden soll. Plumpe hält diesen Ansatz allerdings für ungeeignet, weil „rationale Entscheidungen faktisch ausgeschlossen sind, „da nur „ eine „Art »muddling-through« (Durchwursteln) als angemessen zur Beschreibung von Entscheidungsprozessen“ herangezogen wird. Dies hält er für „zu wenig komplex, auch wenn forschungspraktisch der Einstieg über die Ebene der Unternehmensführungen und ihre Strategie- und Organisationsentscheidungen naheliegend ist.“ Nach Ansicht des Verfassers ist jedoch zu berücksichtigen, dass mathematisch begründete und theoretische Modelle zu unternehmerischen Entscheidungen über ein Vielfaches mehr an Daten verfügen müssen als dies bei dem hier vorliegenden Untersuchungsgegenstand und generell für die Periode zu Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts gegeben ist. Deshalb kann tatsächlich nur versucht werden, einzelne Maßnahmen, die in den überlieferten Quellen nachvollziehbar sind, zu analysieren und daraus ein Urteil über das wirtschaftliche Handeln in den untersuchten Unternehmen und in ihrem Umfeld abzuleiten.

Mitglied verschiedener Kommissionen, die sich mit der Bewältigung der Krise auseinandersetzen mussten, eine Brückenfunktion zwischen den Einzelinteressen eines Lübecker Kaufmanns und dem Gesamtinteresse der Lübecker Bürger zur Überwindung oder Minderung der Folgen der Krise einnahm. Nach der Eingliederung der Stadt Lübeck als Teil des Département des Bouches de l'Elbe in das französische Kaiserreich übernahm er dann zusätzlich Funktionen in den neugeschaffenen Gremien der Administration des Départements, bis er wegen einer ihm nachgesagten englandfreundlichen Haltung unter politischen Druck geriet.

Die Tuchhandelsfirma Stolterfoht ist für eine derartige Aufgabenstellung deshalb besonders interessant, weil für den genannten Zeitraum im Archiv der Hansestadt Lübeck Bilanzen⁶ vorhanden sind, die zusammen mit weiteren Aufzeichnungen über den Geschäftsverlauf des betreffenden Zeitraumes und einer veröffentlichten Sammlung von Briefen des Firmeninhabers aus dieser Zeit an seinen in London lebenden Sohn, eine gute Basis für eine Beurteilung des wirtschaftlichen Handelns der Firma darstellen. Die subjektive Darstellung seiner Lebensumstände in den Briefen an seinen Sohn Herrmann muss dabei einer kritischen Würdigung unterzogen werden, da seine Selbstdarstellung häufig von den in anderen Quellen überlieferten objektiven Daten abwich und seiner tatsächlichen wirtschaftlichen Situation nicht immer entsprach.

Die Quellenlage des Unternehmens Stolterfoht nimmt insofern eine Sonderstellung unter den sonstigen überlieferten Firmenunterlagen hanseatischer Handelshäuser der untersuchten Periode ein, da für andere Handelshäuser weder in Lübeck noch in Hamburg oder Bremen derart geschlossene Aufzeichnungen über die gesamte Zeit der Kontinentalsperre vorhanden sind, wie dies für Stolterfoht der Fall ist.

Im Archiv der Stadt Lübeck sind neben dem Bestand Stolterfoht Unterlagen über die Firma J. W. Croll aus dem zu betrachtenden Zeitraum vorhanden. Diese Aufzeichnungen decken allerdings nur den Zeitraum bis zum Jahr 1808 ab und enden und mit der Aufspaltung der Firma und der Übertragung der neu gebildeten Firmenanteile auf Familienangehörige.

⁶ Die Bilanzen der Jahre 1806 und 1807 sind nicht im Archiv der Stadt Lübeck archiviert, wurden mir aber freundlicherweise von Frau Thea Stolterfoht aus den bei ihr existierenden Familienunterlagen zur Verfügung gestellt.

Im Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg sind Firmenunterlagen einer Tabakhandelsfirma Friederich Justus für den Untersuchungszeitraum dieser Arbeit überliefert, die jedoch nicht den gesamten Untersuchungszeitraum abdecken.

Aus den vorhandenen Archivalien dieser beiden anderen Firmen wird im Verlauf der Arbeit ein Vergleich mit der Entwicklung und der Geschäftspolitik Stolterfohts vorgenommen, um an Hand ihrer unterschiedlichen Strategien diejenigen Faktoren zu erarbeiten, die zum Überleben dieser drei Firmen unter dem Druck der umfassenden Handelskrise beitrugen.

Die Ableitung wirtschaftlicher Entscheidungen aus den nur ex post vorliegenden Bilanzzahlen eines abgelaufenen Geschäftsjahres ist naturgemäß mit einigen Unsicherheiten belastet,⁷ zumal wenn, wie auch für das Unternehmen Stolterfoht, überwiegend nur zusammenfassende Darstellungen wie Bilanzen oder Vermögensaufstellungen vorliegen. Für das Unternehmen Stolterfoht sind allerdings darüber hinaus Gewinn- und Verlustausweise und Journale und Hauptbücher für die Jahre 1813 und einige folgende Jahre überliefert, die zusätzliche Einblicke in die Geschäftsabläufe und ihre Form der Darstellung in den Buchhaltungsunterlagen ermöglichen. Von ganz besonderer Bedeutung für eine Analyse des Geschäftsverlaufes bei Stolterfoht ist das »Alte Geschäftsbuch«, das den Beginn der geschäftlichen Aufzeichnungen darstellt, später aber zunehmend für darüber hinaus gehende private Aufzeichnungen

⁷ Plumpe, Werner, S. 62 f., hier wird das „Wahrheitsproblem“ relevanter Quellen zur Unternehmensgeschichte problematisiert: „Unternehmensarchive bergen zwar viele Schätze, aber eben keine Wahrheiten. Die Geschichte eines Unternehmens schlägt sich nicht lückenlos in seiner schriftlichen und sachlichen Hinterlassenschaft so nieder, daß sie gleichsam wahr nacherzählt werden könnte. Unternehmensgeschichten sind selektive Konstruktionen, die sich zwar auf verbürgte Tatsachen, nicht aber auf diesen Tatsachen inhärente Kausalbeziehungen stützen können. Die »erklärende Quelle«, deren Sinn der Historiker nur zu übernehmen hätte, existiert nicht. Alle in den Quellen befindlichen Kausalstrukturen sind perspektivische und können nicht als wahr akzeptiert werden.“ Dem ist insofern zuzustimmen, dass natürlich Entscheidungsträger in Unternehmen immer geneigt waren, tatsächliche Ereignisse in firmeninternen oder -externen Aufzeichnungen im Sinne vorgegebener Ziele zu interpretieren oder sogar bewusst zu verfälschen, um negative Entwicklungen zu verschleiern oder finanzielle Belastungen – oft Steuern oder andere staatliche Abgaben – durch manipulierte Zahlen zu verhindern. Dieses »Wahrheitsproblem« ist jedoch nach Meinung des Verfassers kein spezifisches Problem der Erarbeitung einer Unternehmensgeschichte, sondern dürfte generell für jede Quelle zutreffend sein. Die sich bei Plumpe aus seiner Bewertung von Unternehmensquellen ergebende Forderung nach „einem expliziten Theoriebezug“ bei der Analyse von Aspekten der Entwicklung eines spezifischen Unternehmens, die „zwingend die theoretische und empirische Durchdringung des vorhandenen unternehmenshistorischen Materials mit den Methoden der betriebswirtschaftlichen Unternehmensanalyse“ fordert, ist sicherlich für die Erstellung von Unternehmensgeschichten der jüngsten Vergangenheit richtig, eine Theorieüberfrachtung von Unternehmensentscheidungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist aber wohl nicht zielführend, schon allein aus dem Grunde, dass es eine explizite Betriebswirtschaftslehre zu dieser Zeit nicht gab.

zusätzlich zu den Journalen, Hauptbüchern und Bilanzen genutzt wird. Für eine Verdeutlichung des Zusammenhanges dieser verschiedenen Buchhaltungsinstrumente wird daher erforderlich sein, in kurzer Form einige Bemerkungen zum Stand des kaufmännischen Rechnungswesens in hanseatischen Handelshäusern zur Zeit der Kontinentalsperre zu machen.

Die Besetzung Lübecks im November 1806 und die folgenden Maßnahmen der Kontinentalsperre waren für die Stadt nur der Kulminationspunkt der seit längerem andauernden militärischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen im Zuge der Koalitionskriege mit dem revolutionären Frankreich.

Der Lübecker Handel - wie der gesamte Handel in Nordeuropa - war deshalb schon vor der Besetzung von kriegsbedingten Faktoren beeinträchtigt. Es ist daher in der Darstellung und Analyse der Lübecker Wirtschaftslage und der Stolterfohtschen Geschäftsentwicklung auch erforderlich, die unmittelbar vor der Besetzung vorhandene Situation von Wirtschaft und Handel im nordeuropäischen Raum zu erläutern, um eine Basis für die spätere Entwicklung in Lübeck zu bekommen. Es wird dabei auch kurz zu betrachten sein, in wieweit die von den kriegführenden Mächten verhängten Blockaden eine kriegsbedingte Verschärfung ohnehin noch bestehender merkantilistischer Wirtschaftspolitik und daraus abgeleiteter Maßnahmen waren.

In der Untersuchung liegt das Hauptinteresse jedoch auf einer Beurteilung der Faktoren, die es dem Stolterfohtschen Unternehmen und den beiden Vergleichsfirmen Croll und Justus ermöglichten, die Krise verhältnismäßig unbeschadet zu überstehen, während eine Vielzahl anderer Handelsfirmen den Belastungen der Zeit nicht standhielten und zusammenbrachen.

In Lübeck ragt aus der Vielzahl der Konkurse während der Kontinentalsperre derjenige des Bürgermeisters Mathias Rodde im September 1810 heraus. Er ist zum einen wegen der Höhe des Konkursaldos, zum anderen aber wegen seiner ebenso politischen wie wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt von besonderer Bedeutung. Weil er außerdem mit einer kompletten Konkursbilanz gut dokumentiert und in der Literatur ausführlich erörtert wird, bietet er das »ideale Gegenstück« zum erfolgreichen Geschäftsmodell Stolterfohts und wird deshalb in der Arbeit eine besondere Rolle spielen.

Die Untersuchung ist in zwei Abschnitte gegliedert, die sich den beiden deutlich voneinander getrennten Perioden des Betrachtungszeitraumes widmen. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der Periode nach der Besetzung Lü-